

01) Deutscher Tag 2021 in Nordschleswig

Lm. Maywald machte uns auf den „**Deutschen Tag 2021**“ den heuer die **Nordschleswiger**, also der deutschen Minderheit in Dänemark, ausrichteten, aufmerksam. Dieser stand unter dem Motto „[Verbundenheit mit den anderen deutschen Minderheiten](https://www.nordschleswiger.dk/de/apenrade-tingleff-nordschleswig/verbundenheit-anderen-deutschen-minderheiten)“ – es kamen Vertreter aus insgesamt 21 Ländern zur Tagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) zusammen!

<https://www.nordschleswiger.dk/de/apenrade-tingleff-nordschleswig/verbundenheit-anderen-deutschen-minderheiten>

Montag, 29. November 2021

Der Nordschleswiger am Freitag, 26. November 2021

Deutscher Tag 2021

Verbundenheit mit anderen deutschen Minderheiten



[Volker Heesch Hauptredaktion](#)

10. November 2021 Tingleff/Tinglev

Zuletzt aktualisiert um: 11:14 Uhr



Als Sprecherin der deutschen Minderheit in Russland nahm Olga Martens an der Tagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) teil, zu der Vertreterinnen und Vertreter aus 21 Ländern nach Nordschleswig gekommen waren. *Foto: Karin Riggelsen*

Der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, würdigt die Zusammenarbeit innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM). Die Vertreterin der deutschen Minderheit in Russland, Olga Martens, dankt den Nordschleswigern für deren Unterstützung.

Auch während des Informationsgesprächs anlässlich des Deutschen Tags in Tingleff war die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Minderheiten (AGDM) in Nordschleswig Thema.

Deutsche Minderheiten vereint

„Ich sende einen besonderen Gruß an die Vertreterinnen und Vertreter der AGDM. Schön, dass es in diesem Jahr mit der Tagung bei uns in Nordschleswig geklappt hat“, wendete sich Jürgensen an die teilweise von weit her angereisten Vertreter der Arbeitsgemeinschaft und den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, Bernhard Gayda. „Wir repräsentieren 22 deutsche Minderheiten, und unsere Zusammenkünfte ermöglichen uns einen wichtigen Austausch untereinander“, so der BDN-Hauptvorsitzende.

Dank für Solidarität

Im Namen ihrer Kolleginnen und Kollegen aus der AGDM dankte die Sprecherin der deutschen Minderheit in Russland, Olga Martens, den deutschen Nordschleswigern für deren jahrelange Solidarität. „Wir hören von euren Problemen und wissen, dass ihr als Minderheit gut aufgestellt seid“, erklärte Olga Martens und wies darauf hin, dass viele Mitglieder deutscher Minderheiten nicht in einem Grenzland geboren worden sind, was die Pflege ihrer Sprache und Kultur erschwere. Sie ging auf die Unterstützung deutscher Einrichtungen in Russland durch Brigitte Handler ein, die dem Vorhaben dienen, Deutsch in Kindergärten als Muttersprache zu fördern. „Ich danke euch“, schloss sie ihren Redebeitrag.

Kein Modell, sondern Baukasten

BDN-Kommunikationschef und Sekretariatsleiter Harro Hallmann meinte anschließend, dass im Zuge der Zusammenarbeit der deutschen Minderheiten klar geworden ist, dass die deutsche Minderheit in Dänemark nicht als Modell für die Partnerorganisationen verstanden werden darf. „Wir sprechen nicht von einem Modell, sondern von einem Werkzeugkasten, den wir anbieten können“, so Hallmann. Der frühere Dozent in der Lehrerbildung, Claus Thies, aus Heikendorf bei Kiel wies auf Erfolge der deutschen Minderheit im polnischen Oberschlesien durch Eroberung von Mandaten in Parlamenten hin, sogar zweisprachige Ortsschilder seien dort selbstverständlich.



Gösta Toft forderte in seiner Eigenschaft als FUEN-Vizepräsident eine Modernisierung der Sprachencharta des Europarats zum Schutz der Minderheitensprachen. *Foto: Karin Riggelsen*

Der Vizepräsident des europäischen Minderheitenverbandes FUEN, Gösta Toft, erinnerte an die gemeinsame Initiative zur Verankerung von Minderheitenrechten auf Ebene der Europäischen Union (EU), Minority Safepack.

Rasante Entwicklung der Medien

Toft erklärte auch an die Vertreter der deutschen Minderheiten gewandt, dass es aktuell nicht nur Probleme gebe, dass Staaten wie Dänemark nicht die Verpflichtungen erfüllten, die sie mit der Unterzeichnung der Sprachencharta des Europarats zum Schutz der Minderheitensprachen übernommen haben. „Sie muss auch dringend erneuert werden“, so Toft und er erinnerte an die rasante Entwicklung der Medien seit Formulierung der Charta in den 1990er Jahren. „Die Rechte der Minderheiten auf Berücksichtigung in den Medien müssen an Zeiten mit Internet, Video und sozialen Medien angepasst werden.“



Auf großes Interesse stieß das Informationsgespräch anlässlich des Deutschen Tags in Tingleff. Die Aula der Deutschen Nachschule war sehr gut besucht. *Foto: Karin Riggelsen*

Auch bei den neuen Medien müsse das Prinzip gelten, dass die Minderheiten gleichberechtigt in der Gesellschaft sind. Das sollte in Dänemark ebenso wie in Schleswig-Holstein gelten. Zur Nutzung von Medieninhalten griff Gösta Toft das Thema Geoblocking auf, das den grenzüberschreitenden Medienempfang erschwere, gerade auch zum Nachteil von Minderheiten.

Grußworte von Hartmut Koschyk

Im Verlauf des Deutschen Tags hat der frühere Beauftragte der deutschen Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk, in seiner Eigenschaft als Stiftungsratsvorsitzender der Stiftung „Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland“ ein Grußwort an die vor 30 Jahren gegründete AGDM innerhalb der FUEN gerichtet. Er sprach von einer Erfolgsgeschichte der AGDM, deren Mitglieder er vor fast 30 Jahren bei vielen Reisen als Bundestagsabgeordneter habe kennenlernen können. Bei zahlreichen Konferenzen habe man beispielsweise Vorteile der Mehrsprachigkeit, eine Stärke der Minderheiten, thematisiert. Es freue ihn, dass das 30-jährige Bestehen der AGDM in der Bildungsstätte Knivsberg in Nordschleswig gefeiert werden konnte.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.146, 2021

Wien, am 29. November 2021

02) Studentischer Debattierklub in deutscher Sprache in der Region Brünn

Im Bildungs- und Begegnungszentrum des Deutschen Kulturvereins (KV) Region Brünn gibt es auch einen Debattierklub in deutscher Sprache für Studenten, den **Zdeněk Mareček** vom Lehrstuhl für Germanistik an der Brünner-Masaryk-Universität leitet. Mitte Oktober nahm der Debattierklub an der zweijährlichen großen Zusammenkunft der Deutschen Minderheit in Prag teil.

[Mareček, auch Erster Stellvertretender KV-Vorsitzender, berichtet davon in der SdZ Nr. 47 / 2021.](#) (Seite 12 vom 26.11.2021):

› Deutscher Kulturverein Region Brünn

Debattierklub im Palais Cernin

Im Bildungs- und Begegnungszentrum des Deutschen Kulturvereins (KV) Region Brünn gibt es auch einen Debattierklub in deutscher Sprache für Studierende, den Zdeněk Mareček vom Lehrstuhl für Germanistik an der Brünner Masaryk-Universität leitet. Mitte Oktober nahm der Brünner Debattierklub an der zweijährlichen großen Zusammenkunft der Deutschen Minderheit in Prag (→ SdZ 43/2021) teil. Mareček, der auch Erster Stellvertreter KV-Vorsitzender ist, berichtet.

Anlässlich des reichen Wochenendprogramms der deutschen Minderheit Mitte Oktober in Prag war auch ein Treffen mit zwei Vertretern des Debattierklubs an der Universität Hohenheim, einer Campus-Universität im Stuttgarter Stadtbezirk Plieningen, geplant. Die Verschärfung der Rückreise-Regeln für Ungeimpfte in Deutschland und die Krankheit eines Brünner Mitglieds des Debattierklubs führten dazu, daß die Gruppe auf die zwei Studentinnen Marie Kočicová und Laura Kopriva und mich als Betreuer des Debattierklubs schrumpfte.

Das ganze Frühjahrssemester hatten wir uns jeden Dienstag zu Online-Debatten über politische und soziale Themen getroffen. Zum Abschluß hatten wir Mitte Juni eine lange Wanderung von Adamsthal über Kirtein nach Jedowitz unternommen. Beim Mittagessen und während des Marschs durch den mährischen Karst konnten wir uns deutsch unterhalten und endlich die nur vom Bildschirm bekannten Gesichter aus der Nähe kennenlernen. Damals waren wir zu acht, diesmal leider nur zu drei.

Wir drei mußten bereits um 5.30 Uhr mit dem Bus von Brünn losfahren. Andernfalls wären wir nicht rechtzeitig im Außenministerium in Prag angekommen. Außerdem mußten wir uns einer strengen Sicherheitskontrolle unterwerfen. Doch all das schmälerte nicht unsere Neugier auf das geschichtsträchtige Palais Cernin und auf die großen Namen auf dem Konferenzprogramm am Freitag, auf die Präsentationen der Begegnungszentren der deutschen Minderheit am Samstag und auf die deutsche Messe am Sonntag.

Als vierte Vertreterin unseres Deutschen Kulturvereins war Lotte Procházka gekommen, die die Studentinnen nun kennenlernen konnten. Procházka ist Zweite Stellvertretende Vorsitzende und Kassensführerin des KV. Am Samstagmittag stieß auch noch Hana Hrochová zu uns. Sie ist Mitglied des Brünner KV und KV-Delegierte in die Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik. So zeigte das Gruppenbild der Brünner sowohl Studentinnen als auch Vorstands-

mitglieder des Deutschen Kulturvereins.

Die Stellung der deutschen Minderheit regelt in der Tschechischen Republik das Gesetz Nr. 273 vom 10. Juli 2001. Im Unterschied zu der polnischen Minderheit, die nach der Volkszählung 2011 insgesamt 0,3 Prozent der Bevölkerung ausmacht und eher zentral angesiedelt ist, lebt die deutsche Minderheit (0,18 Prozent) eher verstreut und verfügt nur über eine private Grundschule und ein privates Gymnasium in Prag. Jetzt erwarten wir gespannt die Ergebnisse der Volkszählung von 2021, ob sich der altersmäßig bedingte Rückgang der Deutschen auf tschechischem Boden oder das Bekenntnis der jungen Generation zu ihren deutschen Wurzeln oder zur doppelten Identität stärker auswirken werden. Die Zahlen werden Ende



Dr. Zdeněk Mareček, Laura Kopriva, Marie Kočicová und Martin Dzingel, der Präsident der Landesversammlung.

des Jahres oder Anfang des kommenden Jahres veröffentlicht.

Die Bedeutung der deutschen Minderheit liegt heute schwerpunktmäßig in ihrer aktiven und positiven Rolle bei der Gestaltung der deutsch-tschechischen Beziehungen nach 1989. Deshalb wurde die Konferenz von Außenminister Jakub Kulhánek eröffnet. Bernd Fabritius, der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, sprach die Stellung der Deutschen in der Tschechischen Republik, in Ungarn und in Rumänien gleich mehrfach an. Für die tschechische Seite würdigte die Regierungsbevollmächtigte für Menschenrechte und nationale Minderheiten, Helena Válková, die Aktivitäten der deutschen Minderheit und hob besonders ihre gute Zusammenarbeit mit Martin Dzingel, dem Präsidenten der Landesversammlung, hervor. Andreas Künne, seit Sommer Deutscher Botschafter in Prag, sprach von Verdiensten der heutigen deutschen Minderheit als Brückenbauer zum größten Nachbarland der Tschechen und zum bevölkerungsreichsten EU-Staat.

In Deutschland seien Türken und Polen, wie Harald Christian Scheu von der Karls-Universität erklärte, keine anerkannten Minderheiten. Anerkannte Minderheiten seien Dänen, Lausitzer Sorben oder Friesen. Als nationale Minderheit seien die Sinti und Roma anerkannt, die in Deutschland lebten und die Shoah überlebt hätten, nicht aber – zugewanderte – Roma ausländischer Staatsangehörigkeit.

Lukáš Novotný von der Jan-Evangelista-Purkyně Universität in Aussig, sprach von praktischen Aspekten des deutsch-tschechischen Zusammenlebens in Nordböhmen und von Problemen bei der Umsetzung der Europäischen Charta hinsichtlich der regionalen oder Minderheitensprachen. Eine rege Debatte entstand vor allem über die Pflege

der deutschen Gräber auf heute tschechischen Friedhöfen. Erfolge konnten aus Mährisch Schönberg vermeldet werden, wo in den letzten Jahren die Gruben der Unternehmerfamilien Chiari und Oberleitner restauriert wurden. Hoffentlich gelingt es zukünftig in Brünn auch auf dem jetzt aufgelassenen Brünner Grab von Guido Glück, für den wir 2017 eine Gedenktafel an der ehemaligen Masaryk-Volkshochschule enthüllten, ein neues Grabmal zu errichten.

Vor der Großveranstaltung der deutschen Minderheit im Kulturhaus Novodvorská gelang es uns am Samstagvormittag die Zitadelle von Wyszehrad zu besuchen, wo Ferdinand Saars autobiographisch gegründete erste Novelle „Innocens“ oder Franz Grillparzers Drama „Libussa“ spielen. Saar erzählt von einer stillen Festung, die allerdings an diesem sonnigen Samstag im Oktober von vielen Pragern besucht wurde und nicht wie zu Saars Zeiten verlassen wirkte.

Saar schreibt: „Die Kasematten und Blockhäuser im Innern stehen leer und verodet, und die spärlich gefüllten Pulvermagazine scheinen wie die Belagerungsgeschütze nur da zu sein, um ei-

nem invaliden Unteroffizier der Artillerie zur Sinekure eines Zeugwartes zu verhelfen. [...] So herrscht innerhalb der Wälle gewöhnlich die tiefste Stille, die nur selten durch das Rollen eines Wagens, regelmäßig aber am frühen Morgen, mittags und abends durch den Wachetambour mit rasselnden Trommelsignalen unterbrochen wird.“ Nach 1865, dem Entstehungsjahr der Novelle, wurden der Friedhof, die neugotische Kirche von Josef Mocker und die Parkanlagen zum tschechischen Ausflugsziel.

Die von der Olmützer Österreicherin Ulrike Strigl und Michal Urban vom Jugendverband JUKON flott moderierte und abwechslungsreiche Veranstaltung am Nachmittag reichte von Kinderauftritten, Egerländer Volkstänzen des Ensembles „Die Málas“ bis zu professionellen Auftritten des „Check Accordion Trios“, das sich auch an Klezmer-Töne oder Astor Piazzollas Tango Nuevo erfolgreich heranwagte.

Die deutsche Sonntagsmesse in der Kirche Sankt Johannes von Nepomuk am Felsen, die 1730 bis 1739 von der noch zweisprachigen Johannes-von-Nepomuk-Bruderschaft finanziert und nach Plänen von Kilian Ignaz Dientzenhofer erbaut wurde, bildete den Abschluß des reichen Wochenendes. Die Messe war gut besucht, und danach verabschiedeten wir uns vom Bus der Sudetendeutschen Landsmannschaft, vor allem von der Sudetendeutschen Heimatpflegerin Christina Meinusch, von Wigbert Baumann, dessen Sohn Yannick zwei Jahre lang an der Brünner Masaryk-Universität Germanistik unterrichtet hatte, sowie vom Leiter der Landesgeschäftsstelle der SL Bayern, Andreas Schmalcz, die wir zuletzt im August beim Brünner Versöhnungsmarsch getroffen hatten.

Unser Prag-Aufenthalt löste rege Diskussionen über Prag und dessen Bild in der deutschsprachigen Literatur von Hugo Salus, Rainer Maria Rilke oder Franz Werfel aus. Die Stadt war angenehm ruhig, weil die Pandemie die üblichen Scharen von Touristen verscheucht hatte. Restaurantbesitzer bedauern es sicher, wir Prag-Besucher aus Brünn haben es eher begrüßt.



Lotte Procházka, Andreas Schmalcz, Hana Hrochová, Laura Kopriva, Marie Kočicová und Dr. Zdeněk Mareček.

03) Museums-Krimi um Schiele geklärt

2019 verschwand eine seltene Bronzestatue von **Egon Schiele** (Mutter aus **Krummau**) aus dem Hietzinger Bezirksmuseum. Nun kehrt der Künstler wieder „nach Hause“ zurück – und war dabei nie allzu weit weg, [wie Stefan Steinkogler in der „Krone“ aufdeckt](#).

WIEN Samstag, 13. November 2021

Museums-Krimi um Schiele geklärt

2019 verschwand eine seltene Bronzestatue von Egon Schiele aus dem Hietzinger Bezirksmuseum. Nun kehrt der Künstler wieder nach Hause zurück – und war dabei nie allzu weit weg.

Exakt 130 Meter Fußweg sind es, die das Bezirksmuseum von Hietzing und das Schönbrunner Pub „Vis a Vis“ voneinander trennen. Lediglich ein kleiner Park mit uralten Platanen verdeckt den direkten Blick von einem zum anderen Gebäude. Dass ausgerechnet ein Kriminalfall dafür sorgen sollte, dass sich Barchef und Museumsleiter kennenlernen, dachte wohl niemand.

Rückblick: Rudolf Wawra versah im März 2019 seinen Dienst im Museum. Eine ruhige Schicht, wie er der „Krone“ verrät. Als er, wie er stets zu tun pflegt, einen Rundgang durch das Gebäude unternimmt, fällt ihm sofort auf, dass etwas nicht stimmt. Konkret fehlte eine neun Kilo schwere Bronzestatue, modelliert von niemand Geringerem als Egon



Foto: Klemens Grub



Foto: BHM/Privat

für ein paar läppi-sche hundert Euro zum Verkauf. Da er wusste, dass sie einst gestohlen wurde, schlug er zu und sicherte sich das rare Werk. Der Dieb hatte die schwere Skulptur auf der Flucht im Bereich der Bar Vis a Vis deponiert. Dort wurde sie dann offenbar als Dekoration ausgestellt.

Nachdem das Diebesgut der Polizei übergeben wurde, meldete sich der Klimt-Experte telefonisch bei Herrn Wawra. „Dass unser Schiele wieder da ist, freut mich extrem“, erzählt er und zeigt zu der Stelle, wo die Büste ab nächster Woche wieder ihren Platz finden wird.

Dass „sein“ Schiele nie weit weg, sondern immer im wahrsten Sinne des Wortes vis-à-vis zu Gast war, lässt Rudolf Wawra immer wieder schmunzeln.

Stefan Steinkogler

04) Gera Gedenkstättenverein schließt AfD-Abgeordneten Brandner aus

von MDR THÜRINGEN

Stand: 27. November 2021, 17:34 Uhr

Der [Verein für die Gedenkstätte](#) im früheren Untersuchungsgefängnis Amthordurchgang in Gera hat den Thüringer AfD-Bundestagsabgeordneten Stephan Brandner als Vereinsmitglied ausgeschlossen.

Brandner sagte der Deutschen Presse-Agentur, begründet worden sei der Ausschluss am Samstag mit der Vereinssatzung und seiner Parteizugehörigkeit.



Stephan Brandner am Sonntag in Gera. Bildrechte: MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK

Demnach könne ein Mitglied ausgeschlossen werden, wenn es rassistische, antisemitische oder andere menschenverachtende Haltungen äußert oder Mitglied einer Partei ist, die diese Positionen vertritt. Durch Brandners Mitgliedschaft in der AfD sei dies gegeben. Der Vereinsvorsitzende Frank Karbstein sagte, der Verein wolle außerdem nicht mit Brandners ständigen provokanten Äußerungen in Verbindung gebracht werden.

Die Thüringer AfD wurde im März vom Landesverfassungsschutz als gesichert extremistisches Beobachtungsobjekt eingestuft. Der Bundesverfassungsschutzchef Thomas Haldenwang hatte den [Thüringer AfD-Chef Björn Höcke](#) zudem als Rechtsextremisten bezeichnet.



2 min

[Video: Verein schließt AfD-Abgeordneten Brandner aus](#)

<<https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/ost-thueringen/gera/afd-brandner-amthordurchgang-100.html>>

Brandner will gegen Ausschluss klagen

Brandner kündigte Klage gegen den Vereinsausschluss an. Der Verein betreibt im [ehemaligen Untersuchungsgefängnis in Gera eine Gedenkstätte](#) und arbeitet die politische Verfolgung und den Widerstandes unter der Nazi-Herrschaft und der SED-Diktatur auf.



Der Verein betreibt im ehemaligen Stasi-Gefängnis in Gera eine Gedenkstätte. (Archiv) Bildrechte: MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK

Anmerkung der Redaktion: Wir danken unserem Leser Gerald Franz für die Übermittlung dieser Nachricht. Gerald Franz Gerald.Franz@gmx.de